

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. im Rheingau.

Expedition: Destr. im Rheingau, Marktstraße 9. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Fernsprecher Nr. 6.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658) u. der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.50** pro Quartal exkl. Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-gespalt. Petitzeile **35 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 M. Anzeigen-Aannahme: die Expedition zu Destr. sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 30.

Destr. im Rheingau, Sonntag, den 14. September 1919.

17. Jahrg.

Meinungsverschiedenheiten über die Abänderung des Weingesetzes.

Von einem Fachmann und Weinbergsbesitzer wird uns geschrieben:

Dr. Schaeglein, der Leiter der chemischen Abteilung der Weinbauschule in Neustadt an der Haardt, hat sich am 9. August in der Ausschussung des Weinbauvereins der Rheinpfalz als Referent unter allgemeiner Zustimmung der Ausschussmitglieder gegen die Abänderungsbestrebungen des Weingesetzes erklärt. Er verwirft nicht nur die Freigabe von Tresterwein zu Handelszwecken, womit er wohl die Zustimmung der weitaus meisten Weinbauvereine hätte, er will auch aus von der Erweiterung des Zuckerwasserzuges und der Beseitigung der zeitlichen Zuckerungsbeschränkung nichts wissen. Das alte Gesetz genüge vollkommen, um „in dessen Rahmen durch erlaubte kellerwirtschaftliche Maßnahmen auch die sauersten Produkte zur marktfähigen Handelsware auszubauen“, wobei er an die 1912er erinnert und einen Wein von 57 Grad Dextrose und 20,3 pro Mille Säure anführt, dessen Gesamtsäure sich bis auf 6 $\frac{3}{4}$ pro Mille abgebaut habe. Ich will hier nicht verraten, wieviel geringere Weine es 1912 auch an der Haardt gegeben hat, sondern nur darauf aufmerksam machen, daß Dr. Schaeglein sich über die kellerwirtschaftlichen Maßnahmen ausschweigt, die bei einem derartig sauren Wein sich nicht allein auf die Verbesserung mit 20% Zuckerwasserlösung beschränkt haben können! Entweder mußte der Wein seine 20,3 pro Mille Säure durch eine Lagerung von 2 bis 3 Jahren abbauen (im günstigsten Falle um etwa 7 pro Mille, also auf 13) oder künstlich entsäuert werden. Hinterher war aber ohne Frage in beiden Fällen eine Nachzuckerung (Umgährung) nötig zur weiteren Säurereduktion einerseits und um ihn im allgemeinen schmackhafter zu machen. Leider kostet der jahrelange Säureabbau den Winzer aber viel Geld, denn der Wein liegt in dieser Zeit wertungslos im Keller. Die künstliche Entsäuerung indessen ist zwar billiger, aber eine Pferdekur, die namentlich Weine besserer Lagen auch bei vorzüglichster Bornahme sehr leicht „zusammenreißen“ kann. Dr. Schaeglein weist ferner nach, daß zwischen der Verbesserung von 20 und der von 25% in Bezug auf den Säurerückgang so gut, wie gar kein Unterschied besteht. Die Befür-

wortung des Fallenlassens der zeitlichen Zuckerungsbeschränkung tut er mit dem Hinweis auf die dadurch zusehr erschwerte Kontrolle ab, auch wären die Winzer nicht so zum Zuckern eingerichtet wie die Händler und es kämen durch die Winzerzuckerungen zuviel verdorbene Weine auf den Markt.

Abgesehen davon, daß sich der bayrischen Weinbauschule in Neustadt ein schönes Arbeitsfeld in der Unterrichtung der zuckerungsunkundigen Haardter Winzer eröffnete, eine wesentliche Bestimmung gerade der Weinbauschulen, so sprechen auch alle anderen Argumente des Dr. Schaeglein für die fast allerwärts angestrebten Abänderungen des Weingesetzes in Bezug auf die räumliche und zeitliche Verbesserung, denn wir haben gesehen, daß 1. der natürliche Säureabbau viel Geld kostet, für den rechnenden Winzer übrigens durchaus keine Neuigkeit, die Entsäuerung eine zwar verhältnismäßig billige, aber äußerst gefährliche Manipulation ist, 2. die 20prozentige Verbesserung allein nicht ausreicht, saure Produkte marktfähig zu machen und warum soll 3. der Winzer seine sauren Jahrgänge nicht selber zuckern, wenn der Handel, nach Schaeglein, „in der kurzen jetzigen Zuckerungszeit nicht imstande ist, alles zu zuckern“. Die Frage, ob der Handel überhaupt je in der Lage ist, im Herbst alles aufzulaufen, läßt der Herr Referent offen. Ist die Zuckerung im Winzerteller nicht etwa einer Entsäuerung daselbst vorzuziehen, namentlich die Haardter Winzer nicht sehr auf die belehrende Unterstützung der Weinbauschule in Neustadt scheinen rechnen zu können? Und warum, wenn 20% Zuckerwasserzusatz nicht genügen, nicht um 10 bis 15% höher gehen, damit mit einer einmaligen erlaubten und für jedermann außerordentlich einfachen Kellerbehandlung das ganze Uebel auf die denkbar einfachste Weise beseitigt werden kann und wird. Warum die Weine lieber mehreren Behandlungen usw. aussetzen oder sie mit Gewalt dem Verschnitt mit ausländischen Produkten zutreiben und dem Inland das Geschäft entziehen? Warum die Kellerkontrolle versagen soll, wenn die zeitliche Zuckerung auf das ganze Jahr ausgedehnt wird, ist unerfindlich. Wenn man deshalb von Seiten der Chemie Bedenken hat, warum schafft man da nicht eine Zuckerungsobergrenze, indem man bestimmt, daß Moste nicht über 95 Grad Dextrose gezuckert werden dürfen.

Dann kann man die Kontrolle schon mit der Mostwage ausüben und nachher durch die einfache Alkoholermittlung. Herr Dr. Schaeglein kann eben auch aus seiner Haut als Chemiker nicht heraus, genau wie Dr. Wellenstein in Trier. Die Herren vergessen dabei, daß volkswirtschaftlich ersprießliche Weinbauwirtschaft auf chemischem Wege bis jetzt noch nicht erreicht wurde. Der sekundierende Ausschuss des Rheinpfälzer Weinbauvereins aber kann nicht über die pfälzischen Grenzpfähle hinaus. Er meint mit seinen im allgemeinen weicheren Haardtweinen bei dem seitherigen Zusatz von 20% besser um's Ed zu kommen, wie die übrigen deutschen Weinbaugebiete. Meiner Ansicht nach eine große Täuschung, denn die Haardtweine sind in geringen Jahren (namentlich die Oberhaardter) gerade so verbesserungsbedürftig, wie die anderer Weinbaugebiete und gerade ihrem Bodengeschmack, der durch eine kräftige Gärung eher verschwindet, kann eine vernünftige Dosis Zuckerwasser erst recht nicht schaden. Der allgemeine Wunsch von Weinbau und Weinhandel zielt heute, neben der Beseitigung der Weinststeuer, auf die Erweiterung des Verbesserungszusatzes und die Entfernung der zeitlichen Zuckerungsbeschränkung. Nach allen Erfahrungen ideal volkswirtschaftliche Ziele für alle deutschen Weinbaugebiete, Ziele, deren Erreichung eine zwingende Notwendigkeit ist, soll der deutsche Weinbau auch nur einigermaßen die kommende Konkurrenz des Auslandes bestehen.



Berichte.



Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 10. Sept. Der Weinbergschluß hat infolge der eingetretenen Reife der Trauben in den unteren Gemarkungen des Rheingaus mit Anfang dieser Woche begonnen, während im mittleren und oberen Rheingau erst mit nächster Woche zu rechnen ist. Die unteren Gemarkungen zeigen gute Aussichten auf Ernte, während die Weinberge in den Höhenlagen und Waldteilen noch weit zurück sind und die Reife sehr ungleichmäßig vonstatten geht. In großen Scharen sind dieses Jahr die Stare in den Weinbergen eingetroffen und richten erheblichen Schaden an.

+ Johannisberg, 10. Sept. Die Weinberge hiesiger Gemarkung sind seit dem 8. ds. Monats geschlossen.

* Rüdesheim, 10. Sept. (Weinbergschluß.) Das Feldtor und die zum Niederwald führenden Wege durch die Weinberge sind für alle nicht in den Weinbergen beschäftigten Personen geschlossen.

Rheinheffen.

* Aus Rheinheffen, 10. Sept. Die Portugiesertrauben sind in ihrer Entwicklung so weit vorgeschritten, daß jetzt überall die Weinberge geschlossen werden. Die Trauben sind jetzt prächtig gefärbt. Die Aussichten der diesjährigen Weinernte sind noch immer als sehr befriedigend zu bezeichnen.

* Aus Rheinheffen, 9. Sept. Verschiedene Gemarkungen haben den Schluß der Frühburgunderweinberge bereits angeordnet bzw. Einschränkungen hinsichtlich des Betretens der Weinberge vorgenommen. Die Entwicklung der Trauben schreitet bei der herrschenden Witterung voran. Aber auch das Oidium verbreitet sich. Bei Weinverkäufen der letzten Zeit brachten in Wallertheim 21 Stück 1918er Weißwein je 7500 Mk., in Gaubischsheim 40 Stück je 8500 Mk., Nieder-Saulheim das Stück 6700—6800 Mk., in Alsheim 3 Stück 1917er je 11 700 Mk., in Elsheim 8 Stück 1918er Rotwein 6500—7200 Mk., in Nieder-Saulheim das Stück 6000—6100 Mk.

* Alsheim, 10. Sept. Bezahlt wurden für 1918er Weißwein in Bechtheim 7200—7500 Mark, 4 Stück in Wallertheim 7400 Mk., in Nieder-Saulheim 6900 Mk., in Bendersheim, 15 Stück 7100 Mk., hier 8 Stück 8300 Mk., 1917er 3 Stück 12 000 Mk., bei verschiedenen Verkäufen von 1918er Rotwein bis 7000 Mk. das Stück.

○ Oppenheim, 10. Sept. Die Weinberge werden in den Frühburgunder- und Portugieser-Trauben bauenden Gemarkungen allenthalben geschlossen. Auch die Entwicklung der weißen Trauben ist soweit vorangeschritten, daß man mit einem baldigen allgemeinen Weinbergschluß rechnen kann. Die Ausreise der Trauben schreitet langsam voran. Die Frühburgunderlese wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Geschäftlich ist immer Verkehr. Es kosteten 8 Stück 1918er Rotwein in Elsheim 6500—7200 Mk., 6 Stück in Nieder-Saulheim 6000—6100 Mk., 40 Stück 1918er Weißweine in Gaubischsheim 8500 Mk., 22 Stück in Wallertheim 7500 Mk., 7 Stück in Nieder-Saulheim 6700 bis 6900 Mk., 4 Stück 1917er Weißwein in Alsheim 11 700 Mark das Stück.

Rhein.

✚ Boppard, 10. Sept. Ein Unwetter von Hagel und Sturm hat in unserer Gemarkung großen Schaden angerichtet. Am schlechtesten sind die Weinberge weggekommen. Der Schaden in den Weinbergen wird auf etwa 30 Fuder Wein geschätzt. Der Sturm hat die Trauben und Blätter heruntergerissen, die Früchte von den Bäumen heruntergeworfen und ganze Bäume entwurzelt. Der gesamte Schaden stellt sich auf ungefähr 150 000 Mark.

Nahe.

* Bad Kreuznach, 10. Sept. Der letzte größere Posten in Weingutsbesitzers Hand im Nahetale, bestehend aus 64 Halbstück naturreiner, feiner und feinsten 1917er, darunter Aus- und Spätlesen erster Lagen, ging Ende August in den Besitz der Firma C. F. Eccardt u. Co., Klosterkellerei, Kreuznach, über.

Mosel.

○ Von der Mosel, 10. Sept. In der Lage „Steffensberg“ der Gemarkung Entkirch wurden am 24. August die ersten Rieslingtrauben im Wein gefunden. Das ist gegen die meisten früheren Jahre ziemlich spät. In der letzten Zeit sind eigentlich nur noch in einem Fall die ersten reifen Rieslingtrauben noch später in der Gemarkung Entkirch und zwar in der Lage „Hinterberg“ gefunden worden. Das war 1916 am 28. August.

Ahr.

* Von der Ahr, 10. Sept. Der Stand der Weinberge ist im allgemeinen zufriedenstellend, ganz besonders ist dies an der Oberahr der Fall. Wenn auch der reichliche Traubenansatz den Winzer auf eine gute Ernte hoffen ließ, so hat die lang anhaltende schlechte Witterung, welche zur Zeit der Traubenblüte einsetzte, die Hoffnungen auf einen guten Herbst zum größten Teil vernichtet. Zwar ist Peronospora nicht aufgetreten und Oidium wurde, wo es auftrat, durch rechtzeitiges Schwefeln erfolgreich bekämpft. Der rote Brenner (Brand oder Sang) dagegen ist an manchen Stellen so stark aufgetreten, daß viele Weinberge den größten Teil ihrer Blätter verloren haben und fast vollständig kahl dastehen. Dies hat natürlich zur Folge, daß die wenigen vorhandenen Trauben in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind. Wie im Vorjahre, so zeichnen sich auch jetzt wieder die frühzeitig gespritzten Weinberge dadurch aus, daß sie entweder gar nicht oder doch nur in geringem Maße vom roten Brenner befallen sind. Diese Tatsache dürfte doch nun auch diejenigen Winzer, welche noch immer nicht an eine Bekämpfung des roten Brenners durch frühzeitiges Spritzen glauben, davon überzeugen, daß dieser Rebschädling durch rechtzeitiges Eingreifen mit Erfolg bekämpft werden kann. Die Weinpreise sind nach wie vor noch immer hoch und wurden Mk. 8000—8500—9000—9600—10 000 bis 13 000 für die 1000 Liter bezahlt.

Rheinpfalz.

* Deidesheim, 10. Sept. An der mittleren Haardt und zwar hier, Wachenheim, Dürkheim, Mußbach wurden für 1918er Weißwein 7500—15 000 Mk., Rotwein 6000 Mk., an der unteren Haardt in Sauenheim, Großkarlbach und Umgebung für 1918er Weißwein 6200—6500 Mk., Rotwein bis 6000 Mk., an der oberen Haardt in Burrweiler, Landau, Flemingen, Edenkoben und weiterhin für 1918er Weißwein 5000—6300 Mk., im Gebiete der Alsenz und des Zellertales für 1918er Weißwein 6300—7800 Mk. die 1000 Liter angelegt.



Verschiedenes.



* Aus dem Rheingau, 10. Sept. Die Weinernte im Rheingau, im preußischen Main- und Lahnggebiet im Jahre 1918. Von einer im Ertrage stehenden Rebfläche von 2334,8 Hektar im Rheingau wurden im Jahre 1918 57 016 Hektoliter Weinmost geerntet, sodaß durchschnittlich auf den Hektar 24,4 Hektoliter kamen. Der dafür erlöste Geldwert betrug 16 446 786 Mk., im Durchschnitt der Hektoliter Most 288,5 Mk. und der durchschnittliche Geldertrag von einem Hektar Rebfläche bezifferte sich demnach auf 7044 Mk. Im Maingebiet ergab von einer 112 Hektar haltenden Rebfläche die Weinmosternte 1407 Hektoliter, im Werte von 304 528 Mk. Im Lahnggebiet, wo die Rebfläche 32,3 Hektar ausmacht, erzielte man eine Weinmosternte von 1055 Hektoliter im Geldwerte von 217 378 Mark. — Zum Vergleich mit den Ergebnissen früherer Jahre sei hinzugefügt, daß der erzielte Durchschnitt von 24,4 Hektoliter auf den Hektar einem $\frac{3}{4}$ Herbst entspricht. Der Geldertrag von 228,5 Mk. für den Hektoliter (der sich inzwischen wie bekannt, noch verdreifacht hat) bedeutet eine Steigerung um 250 Prozent gegen 1914. Bemerkenswert ist die Zunahme der im Ertrag stehenden Rebfläche von 2251 Hektar in 1914 auf 2334 Hektar in 1918.

* Eltville, 8. Sept. (Der neue Eisenbahntarif.) Die ab 1. Oktober geltenden Fahrpreise werden im Fernverkehr eine Erhöhung um 50 Prozent erfahren. Das bedeutet, daß dann ziemlich genau folgende Sätze für den Kilometer berechnet werden: 4,5 Pfg. in der 4. Klasse, 7,35 Pfg. in der 3. Klasse, 12 Pfg. in der 2. Klasse und 27 Pfg. in der 1. Klasse, die praktisch für den Reiseverkehr kaum in Frage kommt. Die außerordentliche Höhe der künftigen Fahrpreise zeigt sich durch Gegenüberstellung des bis zum 31. März 1917 geltenden Normaltarifes von 2 Pfg., 3 Pfg., 4,5 Pfg. und 7 Pfg. für die 4. bis 1. Klasse. Nach den drei seitdem erfolgten Fahrpreiserhöhungen werden die Preise um 125 Prozent bis 260 Prozent in den drei im Reiseverkehr benutzten Klassen erhöht. In der 4. Klasse wird man vom 1. Oktober an die früheren Fahrpreise der 2. Klasse, in der 3. Klasse die der 1. Klasse und in der 2. Klasse die der früheren 1. und 2. Klasse zusammen zahlen. Auch die Schnellzugszuschläge (früher 1 und 2 Mark, jetzt 3 und 6 Mark für Reisen über 150 Kilometer) werden voraussichtlich entsprechend erhöht werden. Dazu tritt die Verteuerung der Gepäckfrachtsätze.

* Vom Mittelrhein, 8. Sept. Seitens der Weinbautreibenden der Gemarkung Oberheimbach, Niederheimbach, Damscheid und Niederburg wurde an den Abgeordneten Jacoby-Raffauf das Ersuchen gerichtet, die Reblausherde in den genannten Gemeinden zu besichtigen, da die Verluste außerordentlich groß seien. Gelegentlich dieser Besichtigung fand auch eine Besprechung statt, wobei die Härten, die bei der Ausführung des Reblausgesetzes in Betracht kommen, besprochen wurden. Seitens der Gemeinden

wurde beantragt, die Regierung zu ersuchen, mit dem Schluß der Weinberge vor der Reife der Trauben auch den Schluß der Rebblauskommission herbeizuführen, um dadurch den Winzer vor Schaden zu schützen. Im übrigen trat man für eine Aenderung des Rebblausgesetzes ein, ferner für einheitliche Art der Untersuchung, Vernichtung und Entschädigung, sowie für kleinere Begrenzung der Gürtel der Abperrungsherde.

* **Erster Deutscher Weinhandelsvertretertag.** Der Zentralverband Deutscher Handelsagenten-Vereine und seine Fachabteilung der Handelsvertreter für Weine und Spirituosen (Geschäftsstelle Berlin NW 7, Georgenstraße 47) lädt die Mitglieder des Weinfaches zu einer allgemeinen Versammlung, dem „Ersten Deutschen Weinhandelsvertretertag“, auf Sonnabend, den 20. September 1919, nach Berlin ein. Die Tagung findet im Gebäude der Berliner Handelskammer statt und beginnt vormittags 10¹/₂ Uhr. Nichtmitglieder sind ebenfalls als Gäste zu der Versammlung eingeladen. Angesichts der gegenwärtigen Lage im Weinfache ist eine zahlreiche Beteiligung der deutschen Weinhandelsvertreter an dieser wichtigen Versammlung geboten.

* **Weinausfuhr aus Elsaß-Lothringen.** Durch Anordnung vom 13. Juli ist die Weinausfuhr nach Deutschland gestattet worden. Auf die Beschwerden der Winzer, auch größere Gebinde zum Weinverwand zuzulassen, ist bestimmt worden, daß alle Personen, welche elsässische Weine nach Deutschland in Fässern mit über 225 Liter Inhalt verschicken wollen, sich nur an die Kommission des Deropations in Straßburg zu wenden haben, um die Ausfuhrerlaubnis ohne Schwierigkeiten zu erhalten. Den Anträgen muß ein durch die Handelskammer ausgefertigtes Ursprungszeugnis beigelegt werden.

* **Zum Branntwein-Monopol.** Das Branntwein-Monopol-Gesetz tritt am 1. Oktober ds. Js. in Kraft. Das Branntwein-Monopolamt ist durch Verordnung vom 11. August ds. Js. errichtet worden. Branntwein aus Klein-, Obst- und Abfindungsbrennereien, der bis zum 30. Sept. dieses Jahres erzeugt wird, muß gemäß der Verordnung vom 24. Februar 1917 an die von der Süddeutschen Spiritusindustrie errichteten Sammelstellen abgeliefert werden. Branntwein, der nach dem 1. Oktober ds. Js. in Abfindungsbrennereien, die nicht mehr wie vier Hektoliter Alkohol im Jahr herstellen, erzeugt wird, darf von den Erzeugern ohne weiteres zurückbehalten und gegen Entrichtung des Freigelds von 1 Mk. für das Liter Trinktbranntwein verwertet werden. Abgefundene Obstbrennereien, die mehr als vier Hektoliter Alkohol im Jahre herstellen und Verschluß-Obstbrennereien, mußten nach § 55 Ziff. 3 der Grundbestimmungen zum Gesetz über das Branntwein-Monopol bis zum 1. Sept. ds. Js. bei dem zuständigen Hauptsteueramt einen Antrag auf Befreiung von der Pflicht zur Ablieferung des Branntweins stellen. Die gleichen Bestimmungen gelten auch für Kornbrenner, d. h. solche Brenner, die ausschließlich Roggen, Weizen, Buchweizen, Hafer oder Gerste verarbeiten und nicht Hefe im Würzeverfahren herstellen.

J. ROVIRA & Co.,

Korkstopfenfabrik
San Feliu de Guixols, Spanien

Mainz

Kaiser Friedrich-Strasse 3.

Haupterzeugnisse: Sekt- und Weinkorken.

* **Italienische Weinsteuer.** Zur Deckung des jährlichen Defizits von drei Milliarden sieht das Programm der Regierung u. a. auch die Einführung einer Weinsteuer vor.

Gerichtliches.

* **Landau, 9. Sept.** Das Steueramt Landau verhängte über den Wirt und Metzger Theodor Rund aus Bellheim eine Geldstrafe von 1050,40 Mk. und eine Steuer von 262,60 Mk., weil er vergaß, gekauften Wein in sein Weinsteuerbuch einzutragen. Im Dezember 1918, als er kaum aus der Gefangenschaft zurückkam und keinerlei Kenntnis von Verordnungen und Weinsteuer hatte, kaufte er sich in Essingen 1000 Liter Wein und trug sie nicht vor. Er glaubte nämlich, wie er heute sagt, der Verkäufer zahle diese Steuer. Die Strafkammer Landau als Berufungsgericht hält ihm alles zugute, glaubt nicht, daß er vorsätzlich gehandelt habe und ermäßigt die Geldstrafe auf 100 Mk. oder 10 Tage Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens fallen ihm zu.

Personal-Nachrichten.

* **Geisenheim, 9. Sept.** Der Leiter der Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Wortmann, ist zum Staatskommissar für Lehrlings- und Gärtnerinnenprüfungen an der staatlich anerkannten Rheinischen Gärtnerinnenschule „Haus Sandersheim“ in Kaiserswerth bestellt worden.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein.

Die nächste Nummer erscheint am 28. September.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung

Wiesbaden.

Weinbergssweiden

trocken, p. Ct. 29. — M.
geben ab
Gebrüder Pauson
Lichtenfels, Bayern.

Stichweine zur
Essigfabrikation
kauft jede Menge.
Offerten mit Probe erbeten.
Binger Weinessig-Fabrik
A. Racke
Bingen a. Rh.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Franz Zahn Mainz a. Rhein

Wallaustraße 59
Fabrik und Lager sämtlicher
Kellereimaschinen und Kellereiartikel
Größtes Geschäft dieser Art.
Telefon 704. Telegramm-Adresse: Kapselabrik



Abteilung I
Fabrikation von
Flaschenkapseln
in den feinsten
Ausführungen.



Abteilung II
Fabrik und Lager
sämtlicher Kellerei-
maschinen, Geräte,
Utensilien und Mater-
ialien, bester Ausfüh-
rungen und Qualitäten,
garantiert durch über
50jährige, prak-
tisch gemachten Erfah-
rungen, zu reellen und
billigsten Preisen.



Flaschensiegelack in
allen feurigen Farben,
Flaschenlack, kaltflüs-
sig, zum Abdichten der Korken gegen
Kellerschimmel, Gold- und Silber-Staniol, Flaschen-
Verkork- und Verkapselungs-Maschinen, nur neueste
Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Masch-
Flaschen-Spül-Masch. und Nachspül-Spritzventilen,
Weinpumpen, Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz
u. Messing, Weinstützen u. Trichter aus Holz, Filtrier-
masch., Filtriermasse, Wein-Asbest, Ia. „Spezial“ u.
„Extra“ für Sack-, Riesen-, Zylinder- und Komettfilter,
Hausenblase, echte naturelle Saliarsky aufgelöst in
Flaschen stets frisch, Gelatine, Wein- u. Champagner,
Tanin, Flaschenpapier, Flaschenkork, Schwefelspahn-
gewöhnl. u. arsenikfreien, Kellerleuchter, Kellerkerzen,
Fasspunden, Querscheiben, Spundlappen, Fassbleche,
Fasskitt, Fassstalg, Flaschenkörbe, Fasswinden, Fass-
und Flaschenbürsten, Signierschablonen, Kisten-
schoner, Lagerschildchen und alle Größen May's
Postversandkisten, Etikettier-Leim „Marke Zahn“ un-
übertroffen streichfertig zum Gebrauch, klebt tadellos
und reinlich.

Offerierte freibleibend:

Flaschen-Einwickelpapier

(Seidenpapier) farbig gestreift, sortiert, 38x50 cm, in
Ballen à 20 Ries Mk. 100.—.

la. Strohhalben mit und ohne Kopf für

1/2 Bordo-Flaschen	Mk. 52.— per Mille
3/4 Liter-Flaschen	53.— „ „
1/2 Liter-Flaschen	54.— „ „
1/2 Rheinwein-Flaschen	54.— „ „
1/2 Mosel-Flaschen	54.— „ „
Sekt-Flaschen	55.— „ „

C. Kadesch, Elberfeld.

Franz Jos. Schmitt

Weinkommissions-Geschäft

BINGEN AM RHEIN

Büdesheimerstraße Nr. 19

== Einkauf ==

von Trauben, Weinstein und
gepreßter Weinhefe.

Oestricher Kirchweih!

Dem verehrten Rheingauer Publikum zur frdl. Kenntnisnahme, dass ich mein am Rhein in prachtvoller Lage, mit herrlicher Terrasse, gelegenes

Hotel Steinheimer

am Kirchweihsonntag, den 14. September, wieder eröffne.

Sonntag, den 14., Montag, den 15., sowie am Nachkirchweihsonntag, den 21. September. von 3 Uhr ab grosses Konzert und von 4 Uhr ab

Tanz-Musik

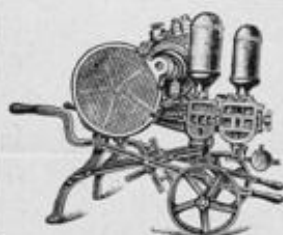
im grossen Saale.

Bekannt gute Küche und vorzügliche Weine, wie überhaupt für Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Es laden freundlichst ein

Die Besitzer:

Gebr. Doufrain, Weingutsbesitzer.



Philipp Hilge, Mainz

gegr. 1862.

Spezialfabrik aller prakt. Weinpumpen

liefert nach wie vor

**Elektromotorpumpen :: Handpumpen
prima Weinschläuche**

in Ia. Friedensausführung.



**Stichige
u. defekte Weine**
zur Essigfabrikation
kaufen und erbitten Angebot

E. Wolff & Co.,
Weinessigfabrik
Kreuznach.
Rüdesheimerstr. 15

**Erstklassige
Flaschen- u. Faßlacke**
(garantiert Friedensqualität)
äusserst ausgiebig, i. jed.
gewünschten Farbe, wie
elfenbeinweiss, rosa, gelb,
orange, hell- u. dunkelrot,
blau, grün etc. etc. in 1/2
Pfundstücken u. Stangen
à Mk. 5.— p. Pfund incl.
Verp. (Bei Abnahme v.
20 Pfd. u. mehr mit 10%
Nachlass.)

Ernst Weber,
Siegelackfabrik,
Nierstein a. Rh.

Draht-Anlage mit Bimshetonpfosten

ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren
nur 391 Mark, Holzpfähle kosten in der-
selben Zeit 1700 Mark der Morgen.

Bimshetonpfähle

kosten nur

200 Pf.

das Stück

reissen nicht, geben also den
Motten keine Unterkunft wie
Holz

erleichtern das Heften, Binden,
Schneiden, Spritzen und Schwei-
feln

können genagelt werden

faulen nicht wie Holz

rosten nicht wie Eisen

zu beziehen durch

JOS. RAAB & Cie. G. m. b. H. NEUWIED.

Vertreter in allen Orten gesucht.

Klebestoff

unerreicht klar und satzfrei — klebt alles

M. 75.— per 100 Kg.

Fabrik chem. Produkte, Köln, Postfach 40.

Stichweine

kauft laufend

Carl Kühne, Weinessig-Fabrik

Berlin N 31

Brunnenstr. 111.

Tel.-Adr.: Essigkühne.

Fernspr. 3664 u. 3665.

Habe mit heute meine Praxis eröffnet.

Sprechstunden:

vormittags 8—9 und 11—1 Uhr,

Sonntags von 11—1 Uhr.

Stabsarzt a. D. Clemm,

Oestrich, Rheinstr. 16, bei Hoehl.

Telefon Nr. 103.

Nach Rheinland, Westfalen,
Nordwest- und Norddeutschland
übernimmt

Weintransporte

einschliesslich Versicherung gegen
Bruch, Diebstahl, Lekage und
Aufrufgefahr

Firma

Jacob Burg, Eltville a. Rh.

Spedition — Schifffahrt — Agenturen

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Fernspr. Nr. 12.

Vertreter an allen Plätzen für sachgemässe
Verteilung.

Langjährige Erfahrung in der Weinverfrachtung.

Zur Leitung eines grossen Kellereibetriebes im
Rheingau wird ein durchaus erfahrener

Kellermeister

per 1. Septbr. oder 1. Oktober ds. Js. gesucht.
Der Betreffende muß vollkommen selbständig disponieren
und einem größeren Personal vorstehen können, eine
gute Probe besitzen und wird auf einen zielbewußten,
energischen Herrn reflektiert, der auch kleine Weinbe-
stimmungen machen kann. Angebote mit lückenlosem
Lebenslauf, Zeugnis-Abchrift, Gehalts-Angebot und
möglichst mit Photographie unter **A. R. S.** an die
Exp. d. Ztg. erbeten.

**2 Halbstück 1917er Wein
1 Halbstück 1918er Wein
zu verkaufen.**

Näheres in der Expedition.

Fass-Schwefel

chemisch rein und arsenikfrei
in allen Stärken und Sorten fabriziert die
Schwefelspanfabrik

Georg Issel

Horehheim b. Worms.

Fernsprecher Amt Worms Nr. 1105.

Lager in Kellerei-Artikel u. Pflanzenschutzmittel.